

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 23.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. Götter in Dresden.
Erscheinungszeitung des Reichstages
von 11—12 Uhr
Mittwoch von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen früh bis 1/2 9 Uhr.
Stelle für Inseratannahme:
Otto Reum, Universitätsstr. 22,
Postfach 21, dort.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Auflage 12,700.
Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.
incl. Frachtposten 5 Rthl.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belagexemplar 10 Pf.
Schließen für Extrablätter
ohne Postbeförderung 36 Rthl.
mit Postbeförderung 46 Rthl.
Inserate jezt. Courantpreis 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstempel
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung per Annahmende
oder durch Postvorschuß.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.
Montag den 22. Februar.

Nr. 53.

1875.

Bekanntmachung.

An der hiesigen **Realschule I. Ordn.** ist nächste Herbst eine **provisorische Lehrstelle** zu besetzen, mit der ein Gehalt von jährlich 1800 M., wofür wöchentlich 22 Unterrichtsstunden zu erteilen sind, verbunden ist.
Akademisch gebildete Bewerber, welche sich besonders für den Unterricht in Religion, Geschichte, Geographie und Lateinisch eignen, wollen ihre Gesuche **bis zum 10. März d. J.** bei uns einreichen.
Leipzig, den 18. Februar 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Lehner.

Vermietung.

Das in dem der Stadtgemeinde gehörigen Hause **Salzgäßchen Nr. 3** im Erdgeschoße an der Ecke der **Reichstraße** befindliche **Verkaufsgewölbe** mit Gasbeleuchtungsanrichtung auf die Zeit **außer den Oster- und Michaelismessen** gegen **halbjährliche Kündigung** an anderweit an den Meistbietenden **vermietet** werden und beraumen wir hierzu **Versteigerungstermin** auf

Donnerstag den 4. März d. J. Vormittags 11 Uhr

an, indem wir die Thusthige auffordern, sich dazu an Rathshaus einzufinden und ihre Gebote zu thun. Die Versteigerungs- und Vermietungsbedingungen können ebenfalls schon vor dem Termine eingesehen werden.
Leipzig, den 17. Februar 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Cerutti.

Zur Lage.

Berlin, 20. Februar.
Keine der Combinationen, die in den letzten Tagen in Bezug auf die Veranlagung bestimmter Persönlichkeiten beabsichtigt eine Veränderung bei den obersten Reichsbehörden verbreitet werden sind, beabsichtigt, wie uns auf das Bestimmteste versichert wird, auf festem Grunde. Die Frage, soweit sie bis jetzt zur Erörterung gekommen ist, bezieht sich einzig um die Form einer etwa möglichen und wünschenswerten Umgestaltung, und es wenn dieser Punkt erledigt ist, kann die Personenfrage näher ins Auge gefaßt werden. **Keinwegs** wird in künftigen Kreisen versichert, daß das **Bismarck-** nach einer erleichternden **Behandlung**, so leicht es vom Reichstangler **empfangen** wird, doch für seinen Entschluß, **schon** von den Geschäften zurückzuziehen, durchaus nicht in erster Linie bestimmend sein würde. Wenn eine ausdrückliche Bürgschaft gegen die Fortdauer der jetzt bestehenden Verhandlungen mit anderen Faktoren und Elementen geschlossen werden kann, wird dem Vernehmen nach das Hauptmotiv für ein Rücktrittsgesuch des Reichstanglers beseitigt sein. Als Ausgang in dieser Beziehung darf die soeben erlangene königliche Verordnung betrachtet werden, kraft deren in Zukunft alle von preussischen Reformministern ausgearbeiteten Gesetzentwürfe zuvor vom Staatsministerium bezüglich ihrer allgemeinen politischen Zweckmäßigkeit geprüft werden sollen. Durch diese Verordnung wird der Reichstangler in den Stand gesetzt, jede Verhandlung über einen gesetzmäßigen Gegenstand, der nicht in den allgemeinen Rahmen seiner Politik hineinpaßt, von vornherein abzuschneiden.

mächtigt. Der Schluss der Bundesrathsession erfolgt in wenigen Tagen.
Der Abgeordnete **Kastler** ist an dem gastrischen Fieber erkrankt, und zwar haben geistige Anstrengungen und Aufregungen der Krankheit vorgeeignet. Wenn er auf die Minister hinweist als lebendige Beispiele, wie sehr die Last der öffentlichen Geschäfte bei uns den Körper angreift und erschöpft, so kann man etwas Ähnliches an manchen vielbeschäftigten Abgeordneten beobachten. Unsere parlamentarischen Versammlungen gleichen den Bienenvölkern, in denen es auch Arbeitsbienen und Drohnen giebt. Man wirft jenseit **Kastler** vor, daß er zu viel rede, sich vorzudrängen u. s. w. Die Eingeweihten wissen, wie oft **Kastler** gern das Wort an andere weniger überhäufte Abgeordnete abtreten möchte; aber es ergiebt sich nicht selten, daß er der einzige unter seinen Meinungsgegnern ist, der den vorliegenden Gegenstand gründlich durchgearbeitet hat, und so muß er wohl oder übel auf die Bretter treten. Was in Deutschland jetzt in parlamentarischer Gesetzgebung geleistet wird, erregt die Anerkennung und Bewunderung des Auslandes, aber erfordert auch Anstrengungen, die manche Kraft vor der Zeit aufreiben. Die Freunde **Kastler's** sind der Meinung, daß auch er genötigt sein werde, sich eine längere Ausspannung zu gönnen.

Der in Preußen mit dem 1. März d. J. in Kraft tretende dritte Abschnitt des Reichs-Civilgesetzbuchs hat u. A. auch das Ehehindernis zwischen Verchwägerten in der Seitenlinie, wo es noch bestand, beseitigt. Es wird daher hinfür im ganzen Deutschen Reich die Ehe des Mannes mit der Schwester der verstorbenen Frau, wie der Frau mit dem Bruder des verstorbenen Mannes rechtlich zulässig sein. An Widerspruch gegen diese Aufhebung einer gesetzlichen Schranke hat es auch im deutschen Reichslage nicht gefehlt, insofern die allgemeine Maxime der Regierungsmotive war unüberwindlich: daß es sich nicht empfehle, ein Ehehindernis aufrecht zu halten, wo der außereheliche Geschlechtsverkehr nicht strafbar sei. — In England liebt man es nicht, solche Dinge mit allgemeinen, wenn auch noch so durchschlagenden Gründen zu erledigen. Schon mehrere Decennien hindurch ist der Antrag, die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau gesetzlich zu gestatten; ein ständiger Theil des jährlichen parlamentarischen Programms. Dreimal war er bereits vom Unterhause verworfen; später hat er regelmäßig besonders unter dem Ministerium Gladstone dort principiell Billigung gefunden, ist aber entweder nicht durch alle Stadien der Verhandlung durchgekommen, oder im Oberhause gescheitert. In dieser Session hat ihn nun die jezt conservativere Mehrheit des Unterhauses wieder ohne Weiteres abgewiesen; mit 171 gegen 142 Stimmen wurde am letzten Mittwoch die zweite Lesung abgelehnt, obgleich der Antragsteller diesmal auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Forschungen das levitische Gesetz für sich haben glaubte. Als ob theologische Spalten durch wissenschaftliche Ergebnisse zu beseitigen wären!

In München hat die Polizei die von ihr noch vorgefundenen Exemplare des „Westfälischen Merkur“, in denen die neue päpstliche Bulle veröffentlicht war, mit Beschlag belegt; die nach auswärtig bestimmten Nummern des Blattes waren indes schon vor dem Ergreifen dieser Maßregel zur Verbesserung gelangt. Auch die Nummer der „Germania“, in welcher die Bulle abgedruckt war, ist in Berlin, soweit sie noch vorgefunden wurde, nachträglich von der Polizei confiscirt worden.
In Kreisen, die mit den politischen Verhältnissen Bayerns eng vertraut sind, herrscht über

den mutmaßlichen Ausfall der bevorstehenden Landtagswahlen durchaus keine Beforgnis. Wenn man auch die Möglichkeit zugiebt, daß eine liberale Mehrheit aus den Wahlen hervorgeht, so wird es nach Lage der Dinge doch als vollständig unmöglich bezeichnet, daß in Folge Dessen auch ein liberales Ministerium an die Stelle des jetzigen tritt. Wenn in ultramontanen Kreisen ein hervorragendes Mitglied des Centrums im Reichstage, **Freiherr von Frankenstein**, als Candidat für das Ministerium des Äußern in München genannt wird, so gilt diese Person als ein Phantasma ohne jeden realen Gehalt. Falls wirklich eine Cabinetveränderung sich als nöthig herausstellen sollte, so würde die Rückwärtsbewegung allerhöchstens bis zu einem sogenannten Bureaukraten-Ministerium gehen, welches aber trotz seiner bayerischen Färbung vollkommen auf dem Boden der Reichsgesetzgebung stehen würde. Allerdings hat Herr von Frankenstein sich in der laufenden Saison sehr auffällig um die Gunst des Hofes erworben, allein es ist in Münchener Hofkreisen doch nicht unbemerkt geblieben, daß **König Ludwig** sich auf allen Festen, auf denen der Centrumsmann erschien, viel leutseliger mit Dessen Gemahlin als mit ihm selbst unterhalten hat.

Aus London, 20. Februar, wird gemeldet: Der zwischen England und der Schweiz abgeschlossene Auslieferungsvertrag ist heute amtlich bekannt gemacht worden, die Bestimmungen desselben treten mit dem 1. f. März in Kraft. — Nach Nachrichten aus Athen ist der ägyptische Unterbündler, der zur Regelung der Differenzen mit Berbera dorthin entsendet worden war, wieder zurückgekehrt. Die den Handelverkehr beinträchtigenden Schwierigkeiten sind gehoben und der Handel mit Berbera ist wieder eröffnet.

Das gute Einvernehmen zwischen England und Rußland, welches von der außerordentlichen Mission des Grafen Schadowoff begann und in der Vermählung eines englischen Prinzen mit einer russischen Prinzessin den höchsten Ausdruck fand, ist bald wieder zerstört worden. England ist aus seiner in Persien eingenommenen Stellung, die ihm ungeheuren Nutzen verspricht, durch Rußland verdrängt worden und verweigert in brüderlicher Weise die Theilnahme am Petersburger Congresse, so daß Graf Schadowoff schon jetzt nach kaum halbjähriger Thätigkeit in London um seinen Abschied eingekommen ist. Dazu kommt noch die Möglichkeit eines feindlichen Zusammenstoßes auf einer ganz anderen Stelle. Die türkische Regierung hat seit Eröffnung des Suez-Canals nicht allein die Oberherrlichkeit über den südlichen Theil Arabiens, der sich schon seit längerer Zeit ihrer Gewalt entzogen hatte, wieder erlangt, sondern hat ihre Flagge auch seit Jahrhunderten zum erstenmal wieder im indischen Ocean wehen lassen. Das osmanische Reich ist durch den Suez Canal Ostindiens so nahe gerückt, daß England nicht ohne Grund darin eine große Gefahr erblickt. Nicht etwa, daß man einen Angriff des Halbmondes auf die englischen Besitzungen fürchtet, die Gefahr ist eine viel größere. Bekanntlich sind fast 80 Millionen Einwohner des von England beherrschten asiatischen Gebietes Muhammedaner; diese alle sehen wie auf einen Messias auf das Wiedererscheinen des Halbmondes hin. Der fanatischen und äußerst kampflustigen Bevölkerung gegenüber bedarf es nur eines Windes, um sie in den Kampf gegen die ihnen verhassten Engländer zu stürzen. Die Eifersucht Englands ist erwacht, man fürchtet den Verlust von Aken, und schon ist eine Besatzung sarabischer Hauptlinge gegen die türkischen Eroberungen beim Gouverneur von Aken eingelaufen. Erhöht wird die Unruhe in London noch durch die Eroberungen der ägyptischen Regierung an dem westlichen Gesäde des rothen Meeres, wo sich dieselbe für immer festzusetzen gedenkt und zwar im Einverständnisse mit Constantinopel.

Museum für Völkerkunde.

Neuerwerbungen.
— Leipzig, 20. Februar. Aus fernem Osten der österrheisch-ungarischen Monarchie ging so eben unsern anthropologisch-ethnographischen Museum eine interessante Sendung zu, welche dem Freunde der Völkerkunde ebenso zu Gute kommen dürfte, als dem der Industrie.
Ein Kreis von gemeinnütigen und patriotischen Bürgern Lemberg's hat dort vor Jahresfrist ein künftiges Gewerbemuseum ins Leben gerufen, dessen Verwaltung unter Oberaufsicht des Gemeinderathes der Stadt Lemberg von einem aus ständigen Mitgliedern, sog. „Gründern“, und aus 15 vom Gemeinderath, soann vom Landesauschuss der Königreich Galizien, von der Lemberger Bau-, und Gewerbestand und von dem Professorencollegium der L. l. technischen Akademie gewählten anderweitigen Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrath und von einem engern Verwaltungsrath geleitet wird. Geleitet wird dort genannt,

wer dem Museum der „königlichen Hauptstadt“ einen Geldbetrag von — 5000 fl. oder Gegenstände von diesem Werthe gewidmet hat. An der Spitze des jetzigen Aufsichtsraths steht ein solcher Gründer im besten Sinne des Wortes, Herr Franz Valatinowski. Von ihm ist auch das Begleitschreiben unterzeichnet, das dem Leipziger „Völker-Museum“ ein werthvolles Geschenk, bestehend aus Erzeugnissen galizischer Haus- und Kleinindustrie, ankündigt.
Da haben wir denn Bekleidungsgegenstände, wie eine Umhängetasche aus Seid, die man dort für 30 Kreuzer haben kann, vor uns, so dann Tischgeräte und Geschirr aller Art, wie Teller, Salabiers, Schüsseln (von Thon, Fayence oder Holz), Becher von Holz oder Glas, Dauernstücken und -Gläsern, Krüge aus Fayence oder Thon, irdene Krüge und Krüge, Töpfe verschiedener Form, Löffel aller Art, und zwar Gelflößel verschiedener Gestalt, dazu ein Löffelgestell, außerdem Schöpfelöffel, Rührlöffel, Schaumlöffel; Gabeln; irdene (rothe) Butterbehälter, kleine Delbehälter, Holzschalen, Polstables, Salzschalen, Pfefferstampfen und -Büchsen u. dgl.
Was man in Küche, Keller und Haus braucht, ist im Wesentlichen vertreten in eigenthümlichen schluchten nationalen Geräthschaften und Geschirren: Milchbübel, Butterfassel (Butterfäßen), Milch- oder Suppenseier, Spritzbecken, Quirl, Hand-spritzen, Teigtröge (niocalki), kleine Waschröge (balia), Waschtuben, Siebe, Handwaschköten, Teigwalze, Schüssel, fichtene Futterkörbe (opalka), Rapphabehälter oder „Krüge“, Brat- und Röstgeschirre, Blumentöpfe mit und ohne Unterseger; auch Dientacheln sind nicht vergessen.
Originalles leistet wie anderwärts so auch hier die Haus- und Kleinindustrie vorzugsweise in der Herstellung von Kinderspielzeug.
Die Galizier schätzen uns solcher Art Kinder-spielzeug und Kinderpfeifen und verschiedenes Spielzeug. — Für die ganze Sendung gebührt ihnen unsererseits der lebhafteste Dank.
Das Publicum wird alle diese Sachen selbst in Augenschein nehmen können, sobald die Witterung die Wiederöffnung der Sammlungen im Gebäude, Grimma'scher Steinweg Nr. 46, 2. Etage, gestattet wird.

Dreißig Jahre Vereinsthätigkeit für Arme und Oelde.

„Ein einzig Volk von Brüdern“...
— Leipzig, 21. Februar. Gestern Abend beging im Saale des Schützenhaus-Triaxion ein nationaler Hilfsverein Leipzigs, die hiesige Schweizer-Gesellschaft, sein 30jähriges Stiltungsfest in vorläufiger schlichter und gemüthlicher Weise durch Aufführungen musikalischer und declamatorischer Art, Tafel und Ball.
Eine 30jährige Samaritaner-Thätigkeit, wie sie dieser weidere Verein zur Unterstützung hiesiger Landleute, beziehtlich durchreisender Schweizer aus allen Cantonen der Eidgenossenschaft gemeinnützig und edel entfaltet hat, fällt gewiß am besten unter den Gesichtspunct der 30jährigen ergründeten Vereinsthätigkeit, indem nun das Schweizeren darüber gebrochen werden darf. Sie verdient um so mehr die öffentliche Anerkennung aus weiteren Kreisen, als sie vorzugsweise von einer verhältnismäßig nur kleinen Colonie ansässiger geborner Schweizer und hier aufständiger Cantonsbürger ausgeht und ganz im Stillen hochherzig und beharrlich fortgesetzt wird. Die von den einzelnen Cantonregierungen der Leipziger Schweizergesellschaft wohl von Zeit zu Zeit bewilligten außerordentlichen Beiträge geben ein Zeugniß davon ab, daß auch in dem Heimathlande die Bestrebungen des Vereins anerkannt worden sind und entsprechende Würdigung finden. In neuester Zeit hat das Beispiel der hiesigen Schweizer sogar Nachfolge erweckt unter den Landesangehörigen eines Großstaates, indem ganz nach dem Vorbilde der Leipziger Schweizergesellschaft sich ein „Oesterreich-ungarischer Hilfsverein“ gebildet und eine rege Wirksamkeit zu entwickeln angefangen hat. Mögen beide Vereine denn gedeihlich weiter arbeiten und wirken nach dem Goethe'schen Wahnsinn:
„Der edle Mensch
Sei hilfreich und gut!
Umarmet Schiff er
Das Nützliche, Rechte...“

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 21. Februar. Unter dem 23. Aug. des vorigen Jahres schickte der Rath unserer Stadt, nachdem zuvor das Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen hatte, die Vorschriften der Reichs- und Gewichtsordnung des deutschen Reiches nochmals ein. Wir vernahmen, daß trotz aller Aufforderungen immer noch vielfach alte Maße und Gewichte im Gebrauch sein sollten. Alle, welche in dieser Be-

Tagesgeschichtliche Uebersicht.
Der Bundesrath beschloß am Sonnabend, den Reichstangler zu ersuchen, die Frage über die Aufhebung einer deutschen Polarexpedition sowie über Modalitäten und Zeit derselben nach ihrer wissenschaftlichen und finanziellen Seite durch eine Reichscommission prüfen zu lassen. Der Reichstangler wurde zu einer Literarconvention mit den Niederlanden er-